



LIEBES
LEBEN

HPV-Impfung

Schützen Sie Ihre Tochter
vor Gebärmutterhalskrebs

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Auf einen Blick

Die Impfung ...

- schützt vor den krebsauslösenden HP-Viren, die für bis zu 90 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind.
- ist sicher und gut verträglich.
- wird von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlen für Mädchen von 9 bis einschließlich 14 Jahren zum Schutz vor Gebärmutterhalskrebs und seinen Vorstufen. Nicht geimpfte Mädchen können sich bis zum 18. Geburtstag nachimpfen lassen.
- wird von den Krankenversicherungen bezahlt für Mädchen und junge Frauen im Alter von 9 Jahren bis zum 18. Geburtstag.
- kann durchgeführt werden von
 - Ärztinnen und Ärzten für Kinder- und Jugendmedizin
 - Frauenärztinnen und Frauenärzten
 - Hausärztinnen und Hausärzten

Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt!



HPV - Wissens- wertes und Hintergründe

HPV-Infektionen gehören in Deutschland und auch weltweit zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen (STI). HPV steht für Humane Papillomviren, von denen es mehr als 150 Typen gibt. Die verschiedenen Typen werden in potenziell krebsauslösende Hochrisiko-Viren und Niedrigrisiko-Viren unterteilt. Fast jeder sexuell aktive Mensch steckt sich im Laufe seines Lebens mehrmals mit einem oder mehreren HPV-Subtypen an. Besonders gefährdet sind junge Erwachsene bis zu einem Alter von 25 Jahren.

HP-Viren sind die Hauptauslöser für Gebärmutterhalskrebs

Die Hochrisiko-Viren HPV 16 und 18 sind bei Frauen und Männern maßgeblich an der Entstehung von Krebs beteiligt, vor allem am Gebärmutterhals und am Anus, aber auch an der Vulva, dem Penis oder im Mund- und Rachenraum. So werden etwa 60 bis 70 Prozent der Krebserkrankungen am Gebärmutterhals durch HPV 16 und 18 ausgelöst. Die Niedrigrisiko-Viren HPV 6 und 11 sind Hauptauslöser von Feigwarzen, die an den Genitalien und am Anus auftreten können.

Pro Jahr erkranken in Deutschland ca. 4.600 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Etwa 1.600 Frauen sterben jedes Jahr an dieser Erkrankung.

Gebärmutterhalskrebs ist in Europa eine der häufigsten krebbedingten Todesursachen bei Mädchen und Frauen zwischen 15 und 45 Jahren. Mit einer Impfung gegen HPV lässt sich das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, zuverlässig senken.

Übertragung und Verlauf

Die Übertragung erfolgt über virushaltige Hautschuppen. Hauptübertragungswege sind Vaginal- und Analverkehr. In seltenen Fällen kann HPV auch durch Schmierinfektion übertragen werden.

Die HPV-Infektion verläuft zumeist ohne äußere Anzeichen oder Beschwerden. 90 Prozent der HPV-Infektionen heilen innerhalb von 2 Jahren von selbst aus. Etwa 10 Prozent der Infektionen bestehen dauerhaft fort (chronische HPV-Infektion). Diese können Zellveränderungen vor allem am Gebärmutterhals verursachen, die sich im Laufe von Jahren über Krebsvorstufen zu Gebärmutterhalskrebs entwickeln können.

Die HPV-Impfung – ein guter Schutz gegen Gebärmutterhalskrebs

Den bestmöglichen Schutz vor einer Ansteckung mit krebsauslösenden Hochrisiko-Typen bietet die HPV-Impfung. Zahlreiche Untersuchungen haben dies bestätigt. Die HPV-Impfung dient der Vorsorge (Prävention) und nicht der Behandlung einer bestehenden Infektion (Therapie).

Verfügbare HPV-Impfstoffe

In Deutschland gibt es drei verschiedene HPV-Impfstoffe. Zwei der Impfstoffe schützen vor den HPV-Subtypen, die für 60 bis 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Ein weiterer Impfstoff, der erst seit 2016 verfügbar ist, bietet Schutz gegen neun krebsauslösende HPV-Typen, die zusammen für 80 bis 90 Prozent aller Gebärmutterhalskrebskrankungen verantwortlich gemacht werden. Zwei der drei Impfstoffe schützen auch vor den HPV-Subtypen, die zu 90 Prozent für die Entstehung von Feigwarzen verantwortlich sind.

Wie lange die Impfstoffe genau schützen, kann man noch nicht sagen. Man weiß aber, dass der Schutz mindestens 7 Jahre anhält. Ob eine spätere Auffrischimpfung erforderlich ist, werden derzeit laufende Studien zeigen. Fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt, welcher Impfstoff für Ihre Tochter verwendet werden soll.

Die HPV-Impfung ist sicher

Die HPV-Impfung ist eine sichere und wirksame Impfung. Wie bei anderen Impfungen auch können nach einer HPV-Impfung Beschwerden auftreten wie Schmerzen, Rötung und Schwellung an der Impfstelle am Arm, aber auch Kopf- und Muskelschmerzen, Schwindel, erhöhte Temperatur und Magen-Darm-Beschwerden. Diese Symptome klingen in der Regel nach wenigen Tagen wieder ab. Insgesamt gilt die HPV-Impfung als gut verträglich und sicher. Lassen Sie sich von Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt darüber aufklären.

Wer bezahlt die Impfung?

Wie alle anderen Standard-Schutzimpfungen auch werden die Kosten für die Impfung in der empfohlenen Altersgruppe (für Mädchen von 9 bis einschließlich 14 Jahren, plus Nachholimpfung bis einschließlich 17 Jahre) von den Krankenversicherungen übernommen.

Krebsfrüherkennung bleibt wichtig

Die aktuell verfügbaren HPV-Impfstoffe können zwischen 60 und 90 Prozent aller Gebärmutterhalskrebs Erkrankungen verhindern, jedoch schützen sie nicht gegen alle HPV-Viren, die Krebs auslösen können. Deswegen bleibt die Krebsfrüherkennung bei der Frauenärztin oder dem Frauenarzt weiterhin für alle Frauen wichtig.

Impfung schützt vor dem ersten Geschlechtsverkehr am besten

Um einen möglichst hohen Schutz zu gewährleisten, sollte die HPV-Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr durchgeführt werden. Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfiehlt daher die Impfung gegen HPV für Mädchen von 9 bis einschließlich 14 Jahren. Nicht geimpfte junge Frauen können sich bis zum 18. Geburtstag nachimpfen lassen.

Warum sollen Mädchen schon ab 9 Jahren geimpft werden?

Das Ziel der HPV-Impfung ist es, Frauen vor der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs zu schützen. Studien zeigen, dass Impfungen in einem frühen Alter wirksamer sind, weil sie höhere Antikörper-Antworten erzielen.

Die meisten Ansteckungen mit HPV erfolgen bereits in den ersten Jahren der sexuellen Aktivität. Darum sollte die Impfung vollständig abgeschlossen sein, bevor der erste Geschlechtsverkehr stattfindet. Seit 2014 werden für Mädchen unter 14 Jahren zwei HPV-Impfstoffdosen im Abstand von mindestens 6 Monaten empfohlen. Mädchen ab 14 bzw. 15 Jahren (je nach Impfstoff) erhalten drei Impfstoffdosen, die nach einem vorgegebenen Impfschema innerhalb eines Jahres verabreicht werden sollten.

Zwei von drei in Deutschland verfügbaren HPV-Impfstoffen schützen zusätzlich vor Feigwarzen, die durch die HPV-Typen 6 und 11 ausgelöst werden können.

Können auch Jungen geimpft werden?

Auch Jungen können gegen HPV geimpft werden. Infektionen mit krebserregenden HPV-Viren können beim Mann zum Penis- oder Analkrebs führen. Da es bisher von der STIKO keine Impfempfehlung für Jungen in Deutschland gibt, empfiehlt es sich, bei der Krankenversicherung nachzufragen, ob die Kosten der Impfung erstattet werden.



Wer führt die Impfung durch?

Die Impfung kann von Kinderärztinnen/-ärzten, Frauenärztinnen/-ärzten, Hausärztinnen/-ärzten und Fachärztinnen/-ärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten durchgeführt werden. Dort können Sie sich bei Fragen auch umfassend beraten lassen und den Zeitpunkt für die Impfung festlegen.

Links zum Thema

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA):
HPV-Infektion**

[www.liebesleben.de/ist-da-was/sti-im-ueberblick/
hpvfeigwarzen/](http://www.liebesleben.de/ist-da-was/sti-im-ueberblick/hpvfeigwarzen/)

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA):
Impfseiten > HPV-Impfung**

www.impfen-info.de/impfempfehlungen/

**Robert Koch-Institut:
Infektionsschutz > Impfen**

www.rki.de/impfen
www.stiko.de

**Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut:
Impfempfehlungen der STIKO 2014 mit geändertem
Impfalter für die HPV-Impfung, Epidemiologisches Bulletin
34/14**

www.rki.de

**Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut:
Wissenschaftliche Begründung für die Änderung der
Empfehlung zur Impfung gegen Humane Papillomviren,
Epidemiologisches Bulletin 35/14**

www.rki.de

**Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungs-
zentrums:**

www.krebsinformationsdienst.de

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln, im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland

Gestaltung: Hochhaus Agentur GmbH
www.dashochhaus.de

Alle Rechte vorbehalten.
1. Auflage November 2016
1.500.11.16

Bestell-Nr.: 70392002

Diese Broschüre wird von der BZgA, 50819 Köln, kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger oder durch Dritte bestimmt.

Dieses Informationsmedium ist entstanden in Zusammenarbeit mit:

- Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF)
- Berufsverband der Frauenärzte e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG e.V.)
- Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG)
Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit
- Gesundheitsnetz Rhein-Neckar e.V.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- HPV-Frauen-Netzwerk, Deutscher Akademikerinnenbund e.V.
- Metropolregion Rhein-Neckar GmbH
- pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V.
- Robert Koch-Institut (RKI)

Weitere Informationen unter:

www.liebesleben.de